Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: ¼ Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegeler-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über **100 Vertretungen.** — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 174. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. **Detmold, Montag, den 27. Juli 1908.** Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. **13. Jahrgang.**

Das Zivilkabinett.

In dem Befinden des Wirklichen Geheimen Rats von Lucanus, des im 78. Lebensjahre stehenden Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, ist in den letzten Tagen eine so wesentliche Verschlimmerung eingetreten, daß die Einrichtung einer dauernden Vertretung notwendig geworden ist. Mit dieser Vertretung ist bekanntlich der Regierungspräsident von Frankfurt a. O., von Valentini beauftragt worden, der bereits vor seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten dem Zivilkabinett sieben Jahre lang als vortragender Rat angehörte. Herr von Valentini wird wohl auch der Nachfolger des kranken Lucanus werden, der nach der Lage der Dinge seinen Dienst wohl schwerlich wieder aufnehmen wird. Bei dem also über kurz oder lang bevorstehenden Personenwechsel dürfte es von Interesse sein, noch einmal einen kurzen Blick auf die historische Entwickelung des Zivilkabinetts zu werfen.

Mit dem Kabinett Friedrichs des Großen hat dasjenige Wilhelms II. nur noch den Namen gemeinsam, und in der Entwickelung, die es in der Zwischenzeit nahm, spiegelt sich im kleinen die Entwickelung des preußischen Staatswesens überhaupt wieder. Ja, man könnte fast behaupten, daß das Zivilkabinett in seiner gegenwärtigen Gestalt erst von dem Tag an datiert, da Preußen sich aus einer absolut regierten Monarchie in eine konstitutionelle umwandelte. Die Kabinettsräte und die Kabinettssekretäre Friedrichs des Großen waren nichts anderes als seine Schreiber. Das zeigt sich schon am deutlichsten aus der Art, wie der König mit ihnen die laufenden Geschäfte bearbeitete. Bismarck's Großvater, der Kabinettsrat Mencken, hat sie uns in einer Denkschrift über die Umwandlung des Kabinetts aus dem Jahre 1797 anschaulich geschildert. Da heißt es: „Seine (des Königs) Kabinettsarbeit begann mit frühem Morgen. Sein erstes Geschäft waren die auswärtigen Sachen. Er hatte die eingelaufenen und dechiffrierten Depeschen bereits gelesen und nun diktierte er dem dazu bestimmten Kabinettssekretär die Antwort auf jede Depesche, wichtig oder unwichtig, vom ersten Buchstaben an bis auf den letzten, zuweilen mehrere Bogen zu einer Antwort. Hierauf diktierte er einem anderen Sekretär die inländischen eingelaufenen Sachen, Berichte der Kollegien, Finanzrechnungssachen und dergleichen, deren er auch wohl einige bereits eigenhändig durch Marginalien dekretiert hatte. Während dieser Zeit war von einem dritten Sekretär ein kurzer Extrakt von kleineren, unwichtigeren Briefen, Gnadengesuchen und dergleichen angefertigt worden; dieser ward ihm noch vorgelesen und sogleich jede darauf befindliche Sache mit ein paar Worten dekretiert. Die expedierten Sachen wurden noch am selben Nachmittag unterzeichnet. Alle eingelaufenen Sachen erbrach der König selbst."

So kontrierte sich die ganze Leitung des Staates im Gehirne des Königs. Aber auch nur ein Friedrich der Große konnte auf solche Weise regieren. Unter seinem Nachfolger ergab sich alsbald die zwingende Notwendigkeit, eine Aenderung in dieser Ordnung des Geschäftsganges eintreten zu lassen. Sie führte in der Folge zu jener Periode unserer Geschichte, wo die Geschicke des Landes durch die sogenannte „Kabinettspolitik" bestimmt wurden, einer Periode, die oft und ausführlich genug — z. B. in dem Werke Hermann Hüfers: „Die Kabinettsregierung in Preußen und Johann Wilhelm Lombard" — dargestellt worden ist.

Stein und Hardenberg schufen hier Wandel, und als Preußens Macht auf den Schlachtfeldern vor Leipzig und Waterloo neu gegründet worden war, da bestand im wesentlichen die Zweiteilung im königlichen Kabinette, die noch heute herrscht.

In dem Landtage von 1849 erklärte ein Regierungsvertreter, die Zahl der jährlich beim Zivilkabinette einlaufenden Sachen belaufe sich auf rund 30 000. Es existiert leider keine Statistik darüber, in welchem Maße sie sich inzwischen gesteigert hat. Aber es ist doch immerhin möglich, sich davon ungefähr eine Vorstellung zu machen, wenn man sich vor Augen hält, was damals der Geschäftskreis des Kabinetts war, und wie er seitdem angewachsen ist. Man hat das Geheime Zivilkabinett des Kaisers sein Privatsekretariat genannt — und das ist im allgemeinen auch ganz zutreffend. Verfassungsmäßig hat das Kabinett auf Regierungshandlungen keine Einwirkung. Es bleibt jedoch dem Kaiser unverwehrt, seinen Kabinettschef zu gewissen, sozusagen formellen Geschäften zu verwenden, namentlich zum Meinungsaustausch mit seinen Ministern. Das ist ja, namentlich in für den betroffenen Minister sehr kritischen Momenten, des öfteren in die Erscheinung getreten.

Alle schriftlichen Immediatberichte der Reichs- und Landesbehörden werden dem Kaiser durch das Kabinett vorgetragen, — nur das Auswärtige Amt verkehrt unmittelbar mit dem Kaiser, steht Tag und Nacht mit ihm in direkter Verbindung, da alle wichtigen Meldungen der Botschafter oder Gesandten dem Monarchen unter Umständen telephonisch sofort mitgeteilt werden. Nun erstreckt sich aber doch das Interesse des Kaisers auf so ziemlich alle Gebiete des öffentlichen Lebens, und darum glaubt auch jeder einzelne, das Recht zu haben, die Aufmerksamkeit des Herrschers für sich in Anspruch zu nehmen. Hier mag nun gleich dem vielverbreiteten Glauben ein Ende gemacht werden, als gelange jedes Immediatgesuch auch wirklich in die Hände des Kaisers. Bei der ungeheuren Masse dieser Gesuche wäre dies von vornherein ein Ding der Unmöglichkeit, und in der Tat wird jedes einlaufende Immediatgesuch vom Zivilkabinett an die betreffende Behörde weitergegeben, zu deren Ressort der seinen Inhalt bildende Gegenstand gehört, und nur wenn es von dort der Berücksichtigung empfohlen wird, trägt der Kabinettschef es dem Kaiser vor.

Der Vortrag geschieht im allgemeinen streng referierend, indem der Geheime Kabinettsrat auf Grund der sorgfältigsten Feststellungen bei jedem Gesuche eine vergleichende Uebersicht der Umstände gibt, die für und die gegen dessen Erfüllung sprechen. Sehr selten empfiehlt er diese oder rät von ihr ab. Der Kaiser selbst zieht das Fazit und trifft danach seine Entscheidung.

Hermann von Lucanus.

Hermann Karl Friedrich Lucanus wurde am 21. Mai 1831 in Halberstadt geboren als Sohn des Apothekers Dr. phil. Friedrich Gottfried Hermann Lucanus. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien und der Prüfung als Auskultator arbeitete er von 1854 ab in Halberstadt und Frankfurt a. O. und wurde, nachdem er das Assessorexamen abgelegt hatte, 1859 als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium nach Berlin berufen, dem er fast vier Jahrzehnte lang angehören sollte. Im Jahre 1881 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär, und am 25. September 1886 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikate Exzellenz verliehen. Kaiser Friedrich III. versetzte ihn am 5. Mai 1888 in den erblichen Adelsstand, und als der Geheime Kabinettsrat Karl von Wilmowski bald nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. eines Augenleidens wegen in den Ruhestand treten mußte, wurde Herr v. Lucanus zu seinem Nachfolger ernannt.

Rudolf von Valentini

ist am 1. Oktober 1855 in Cruffow geboren und entstammt einer Familie, die aus dem Darmstädtischen nach Preußen kam und dem preußischen Heere eine Reihe verdienter Offiziere gegeben hat; am bekanntesten unter ihnen ist Georg Wilhelm von Valentini geworden, der als Generalinspekteur des Militärbildungswesens 1854 in Breslau starb und sich durch sein Werk: „Die Lehre vom Kriege" einen geachteten Namen gemacht hat. Rudolf von Valentini arbeitete, nach Absolvierung seiner juristischen Studien und nachdem er 1879 Referendar im Bezirke Köslin geworden und 1882 zur Verwaltung übergegangen war, von 1886 ab als Regierungsassessor erst bei der Regierung, dann beim Oberpräsidium in Königsberg i. Pr. Von 1888 bis 1899 war er Landrat des Kreises Hameln. Im Jahre 1899 wurde er in das Geheime Zivilkabinett als Vortragender Rat unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrat berufen und rückte hier 1902 zum Geheimen Oberregierungsrat auf. Im Juni 1906 wurde er an Stelle des Herrn von Dewitz, der zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt war, Präsident der Regierung in Frankfurt a. O.

Die türkische Bewegung.

Aus Wien wird dem „Hannov. Cour." geschrieben:

Die Ursache der Bewegung ist neben der Finanznot der immer schwerere Druck auf das nationale Selbstgefühl der Türken, das namentlich in England und Rußland stark unterschätzt und das vielleicht nur in Deutschland richtig eingeschätzt wurde. Ein Absolutismus oder vielmehr Despotismus, der vollständig unfähig ist, die Staatsaufgaben auch nur im bescheidensten Maße zu erfüllen, der sich auch gar nicht die Mühe dazu gibt, der nur Dienste und Opfer verlangt, und darauf rechnet, daß sie um des Glaubens willen widerspruchslos geleistet werden, und der vor dem Ausland immer wieder kapitulieren muß, wenn er sich nicht durch List und Hinhalten aus der Schlinge ziehen kann, ein Regime, das keinen anderen Zweck hat, als das Leben, die Herrschaft und den Reichtum des obersten Machthabers zu schützen, der dieses System mit großer Schlauheit und mit Ausnutzung der Schwäche, Niedrigkeit oder Gemeinheit seiner Leute aufrechthält — muß sich notwendig einmal rächen ... Früher oder später muß ein Ende kommen. Ob es schon jetzt da ist, mag man bezweifeln; zu wünschen wäre es, denn dann würde sich die Wandlung noch unter dem jetzigen Sultan vollziehen, der durch seine Erfahrung und Klugheit die Gefahren der Umwälzung abschwächen könnte. Das Wahrscheinlichste ist freilich, daß Abdul Hamid, wenn ihm nichts anderes übrig bleibt, als die Konstitution wieder einzuführen, die er bei seinem Regierungsantritt hatte geben müssen, dies in der Hoffnung tut, da sie sich rasch abnützen oder zum mindesten ebenso harmlos auslaufen werde wie die russische. Nun sind freilich die nationalen und die auswärtigen Verhältnisse der Türkei so kompliziert, daß auch dabei ernstere Verwickelungen sich ergeben können. Der Versuch mit der Verfassung kann gelingen, wenn die Mächte ihn unterstützen; er muß mißlingen, muß zur Beschleunigung der Schicksalsstunde führen, wenn sie ihn nicht unterstützen und wenn sie gestatten, daß die Verfassung von den feindlichen Kräften in der Türkei und in ihrer Nachbarschaft benutzt werde. Es ist möglich, daß England jetzt eine Wendung macht u. eine konstitutionelle Türkei unter seinen Schutz nimmt. Es hat so viele mohammedanische Untertanen, daß es sich vielleicht schon aus diesem Grunde dazu bestimmt fühlt, und andererseits hat die bisherige englische Politik keinen gangbaren Weg gefunden. Vielleicht werden die Engländer wieder turkophil, damit die Türken wieder anglophil werden. In der Entwicklung der Balkanfrage ist jetzt jedenfalls ein wichtiger Augenblick gekommen.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Sultan hat ein Irade erlassen, durch das politische Gefangene, soweit sie nicht wegen Mordes verurteilt wurden, amnestiert und die Zensur und die Geheimpolizei aufgehoben werden.

Konstantinopel, 25. Juli. Heute nachmittag fand in Stambul eine imposante Kundgebung statt. Viele tausend Türken zogen mit Musik zur Pforte und überreichten dem Großwesir und den anderen Ministern eine Dankadresse an den Sultan.

Konstantinopel, 25. Juli. Die gesamte Presse begrüßt die Neugestaltung der Verhältnisse mit Jubel und dankt dem Sultan begeistert mit dem Hinweis, daß die Entwicklung ohne Opfer erfolgte. Die Blätter veröffentlichen die Verfassung, sowie das seinerzeit erlassene darauf bezügliche Reskript an Mindhat Pascha. Die allgemeine Stimmung ist begeistert, aber würdevoll.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold,** 27. Juli 1908.

— **Der Kaiser auf der Nordlandreise.** Der einstündige Aufenthalt des Kaisers in Aalesund wurde zu einer Wagenfahrt durch die neuerstandene Stadt benutzt. Der Kaiser versprach für die neuerbaute Kirche die Stiftung eines dreiteiligen Kirchenfensters. Die Bevölkerung brachte ihm begeisterte Huldigungen dar. Nach der Ankunft in Merok am Nachmittag unternahm der Kaiser mit Gefolge einen längeren Spaziergang an Land.

— **Der Kaiser und die „Vereinigten Staaten von Europa".** Der „Messaggero" erfährt vom Fürsten Cassano, der zusammen mit Sir Max Wächter für die etwas phantastische Idee der „Vereinigten Staaten von Europa" eintritt, noch folgendes über die schon erwähnte Unterredung mit dem Kaiser, die Ende Juni in Kiel stattfand. Der Kaiser habe Wert darauf gelegt, daß man seine Verehrung für das Apostolat des Friedens kenne. — „Auch ich" — rief er aus — „dachte schon seit langem an ein Bündnis der europäischen Staaten, welche die Hüter der kostbarsten Schätze der modernen Kultur sind. Aber ....." Fürst Cassano erzählt weiter, daß Wilhelm II. durchaus nicht kriegslustig sei, vielmehr aufrichtige Sympathie für die Friedensbewegung hege. Im nächsten Frühjahr gedenke der Kaiser wieder nach Italien zu kommen, von dem er in Worten voll Begeisterung sprach. Die Reise werde hauptsächlich den alten Staufenschlössern Apuliens, wie insbesondere Lucera gelten. Der Fürst bemerkt am Schlusse, daß die Könige von Schweden und Dänemark durchaus für seine idealistische Idee gewonnen seien. Der erste Kongreß der Anhänger des Staatenbundes werde im Oktober in Rom stattfinden. Auf dem Programm stehen in erster Linie die Bildung eines permanenten Komitees der Großmächte (?), das sich mit dem Schutz der europäischen Interessen beschäftigen müsse, ferner ein einheitlicher Zolltarif für ganz Europa und allerlei andere schöne und platonische Dinge.

— **Kaiser Franz Josef und der deutsche Kronprinz.** Aus Hofkreisen wird der „Inf." geschrieben: Kaiser Franz Josef hat vor kurzer Zeit unseren Kronprinzen durch ein Zeichen freundschaftlicher Aufmerksamkeit erfreut. Bekanntlich hat der Kronprinz, der ein leidenschaftlicher Jäger ist, sein Jagdgebiet in Almsee bei Gmunden aufgegeben, weil sich hier ein Mangel an Gemsen gezeigt hat und darum die Jagd nicht von den Erfolgen begleitet war, die man erwartet hatte. Aus diesem Grunde wurde für den Kronprinzen eine Jagd im Bregenzerwalde erstanden. Als Kaiser Franz Josef von dieser Angelegenheit hörte, ließ er sich darüber Bericht erstatten und meinte, daß „dem Uebel wohl abgeholfen werden könne". Er ordnete darum an, daß die Gemseninporte, welche alljährlich für das Jagdgebiet des Monarchen bei Ebensee zur Ergänzung des Wildbestandes vorgenommen würden, sich nunmehr auch auf das Gmundener Jagdgebiet des Kronprinzen erstrecken sollen. Schon in diesem Jahre wurde mit der Einfuhr von Gemsen nach Almsee begonnen. Der Kronprinz war über diesen Akt kaiserlicher Fürsorge sehr erfreut und sprach in einem längeren Schreiben dem greisen Monarchen seinen Dank dafür aus. Man hofft, im nächsten Jahre den Kronprinzen wieder auf der Jagd in Gmunden zu sehen.

— **Ueber den jetzigen Stand der Braunschweiger Frage** äußert sich eine mit der Sachlage anscheinend wohl vertraute Stimme aus Braunschweig: Daß die Regentschaft des Herzogs Johann Albrecht ein (vielleicht sogar „den mecklenburgischen Hofkreisen") überraschend schnelles Ende nehmen kann, ist nicht ausgeschlossen. Herzog Johann Albrecht, ein Freund des Hauses Cumberland und Onkel der Tochter des Herzogs von Cumberland, ist seit seinem Regierungsantritt in Braunschweig tätig gewesen, eine Verständigung in der Braunschweiger Thronfolgefrage herbeizuführen. Viel, sogar sehr viel ist ihm in dieser Beziehung gelungen. Auch der Eintritt des jungen Herzogs Ernst August in die bayerische Armee ist nur durch Mithilfe des Herzog-Regenten Johann Albrecht möglich gewesen. Daß der Herzog-Regent noch weiter ausgleichend und möglicherweise sogar mit einem baldigen endgültigen Erfolge wirken wird, darf erwartet werden. Mit dem Antritt der Regierung in Braunschweig durch Herzog Johann Albrecht hat die Thronfolgefrage eine für das Haus Cumberland entscheidend günstige Wendung angenommen. Das wissen die Führer der Welfen zur Genüge und aus dieser Erkenntnis entsprang auch das von der Welfenpartei dem Herzog-Regenten gesandte, aufrichtige Trauer und tiefe Teilnahme bekundende Beileidstelegramm zum Ableben der Herzogin Elisabeth. Da alle Korrespondenzen, die auf die braunschweigisch-cumberländische Frage Bezug haben, vom Herzog persönlich werden, so ist es nicht leicht, den augenblicklichen Stand der Angelegenheit zu beurteilen. Soviel nur steht fest, daß die Verständigung zwischen Hohenzollern und Cumberland — und damit ein Regierungswechsel in Braunschweig — heute näher gerückt ist, als man allgemein annimmt.

— **Ein beachtenswertes Zeugnis über deutsche Schiffahrt aus englischem Munde** findet die „Köln. Ztg." in dem Londoner „Fairplay", der angesehensten Fachzeitschrift Englands für Reederei und Schiffahrt. Der Herausgeber dieser Zeitschrift selbst ist es, der sich über seine Beobachtungen während einer Reise nach Las Palmas an Bord des in der Afrikafahrt beschäftigten Hapagdampfers „Windhuk" ausläßt. Er lobt ohne Einschränkung die Unterbringung, die Lüftung, die gesundheitlichen Einrichtungen. Das Essen sei bei weitem besser gewesen, als man gewöhnlich auf See finde, und bemerkenswert sei die Sorgsalt, mit der jeder einzelne Reisende behandelt worden sei. Zur Bequemlichkeit der an Bord gewesenen Engländer — ihrer drei — seien drei Speisekarten in englischer Sprache abgefaßt gewesen, eine Aufmerksamkeit, von der sich bezweifeln lasse, ob sie deutschen Reisenden auf einem englischen Dampfer geboten werden würde. Die Bedienung an Bord wird ebenfalls sehr gerühmt; die Stewards seien weit besser gewesen, als die Mehrzahl der Stewards auf englischen Dampfern. Schließlich wird auch die Höflichkeit und das Entgegenkommen der deutschen Mitreisenden hervorgehoben und in dieser Hinsicht wieder zugunsten der Deutschen ein Vergleich mit den Engländern gezogen. Von Interesse ist noch eine politisch angehauchte Bemerkung des Verfassers. Er glaubt nämlich nach seinen Unterhaltungen, die er an Bord gehabt hat, feststellen zu können, daß die Deutschen die Engländer durchaus nicht lieben; doch macht er hierzu folgende Einschränkung: Ich muß allerdings gestehen, daß ich nicht einsehen kann, warum die Deutschen das Gegenteil tun sollten. Wir sind mehr als einmal gezwungen gewesen, ihren Weg zu kreuzen; und wenn wir den Deutschen einen freien Markt zum Abzug ihrer überschüssigen Erzeugnisse gegeben und so zu der Entwickelung ihres Handels beigetragen haben, so haben wir dabei im-

---

Albumblätter.

Es ist besser, durch Arbeit, als durch Rost abgenützt zu werden. Cumberland.

Wenn die Berge wandern.

Eine Geschichte von Haß und Liebe

von Karl Bienenstein.

(Nachdruck verboten.)

6

rauschblühte. Vereinzelt stand auch da und dort der wettergebleichte Stumpf einer Bergfichte, die vergebens den Kampf gegen die rasenden Stürme des Winters und die Donnerkeile sommerlicher Gewitter aufgenommen hatte. In weitgedehnten Schlangenlinien zog der Weg über diese Halde hinan, führte dann über eine Terrasse, von der rechts ein Felsstock emporragte, links aber ebenso tief, als jener hoch war, ungefähr zwanzig Meter, die Felsen jäh zur Halde abstürzten. Nach dieser Stelle, an der Nase des Felskammes teilte sich der Weg. Zur Rechten kam man auf die Alm des Bergschießl, zur Linken auf jene des Brandebners.

Das Jahr war heuer nicht gar gut gewesen. Es hatte im Sommer ziemlich viel geregnet, und die paar Tage, in denen die Glut der Sonne gutmachen wollte, was die übrigen Tage verschuldet hatten, reichten nicht hin, um das frühe Herbsteln aufzuhalten. Besonders auf den Almen spürte man gegen Ende August schon sehr stark, daß der Winter heuer nicht lange auf sich werde warten lassen, und der alte Senne Wast auf der Brandebner-Alm sagte jeden Morgen zu dem Geißbuben: „I mein', wir treiben heuer schon in der Mitte September hinab."

Die Nächte waren schon empfindlich kalt, das Gras gilbte, und die Rinder fraßen nur mehr wenig, gingen wie in Erwartung baldiger Heimfahrt den Almboden hin und her und stießen immerzu ein ungeduldiges Gebrüll aus.

Und eines Morgens war der Winter da. Als der Wast aus der Sennhütte trat, um sich wie gewöhnlich am Röhrenbrunnen notdürftig zu waschen, da war über die ganze Alm eine weiße Decke gebreitet, und der Himmel stand so bleigrau darüber, als könnte jeden Augenblick ein neuerliches Schneegestöber beginnen. Die Rinder standen eng aneinander gedrängt, sahen den Wast an und brüllten ihm so kläglich zu, daß es ihm wie ein Vorwurf klang.

„Teufel hinein!" brummte er vor sich hin. „Das is doch noch ein wenig zu früh. So a narrisches Wetter. Soll man denn heuer gar schon im Anfang vom September heimgehen?" Eine Kuh brüllte in langgezogenem Tone.

Der Wast sah hinüber und erkannte seine Freundin. „Was meinst?" redete er zu ihr hinüber.

Das Tier brüllte abermals.

„Ja, ja, laß nur gut sein, Scheckin," sagte er begütigend, „i weiß schon, was Du sagen willst. Freilich gehen wir heim. Nur einen Tag warten wir noch, denn gleich muß man nicht verzagt sein. Is's morgen aber nit besser, dann meinetwegen gehen wir, in Gottes Namen!"

Der Geißbub war derselben Ansicht wie der Wast, und so erwarteten denn die beiden, was der morgige Tag bringen würde. Aber schon der Abend brachte ihnen die Gewißheit, daß es mit der Almzeit endgültig vorbei sei. Als die ersten Schatten der Dämmerung einfielen, begannen die Flocken zu fallen, erst ganz sacht und vereinzelt, dann aber immer dichter und dichter, so daß die beiden gezwungen waren, das Vieh in den Notstall zusammenzutreiben. Also morgen sollte es unwiderruflich zu Tale gehen.

Schon in aller Frühe war der Wast auf und begann, seine paar Habseligkeiten wie d. wenige Kochgeschirr auf die beiden Kraxen aufzupacken, die er und der Geißbub auf dem Rücken tragen mußten. Dann ging er in den Notstall hinaus und band der Scheckin die große Leitglocke um den Hals, überzeugte sich, ob der Geißbub wirklich auch das Herdfeuer ordentlich gelöscht habe, an dem sie sich die Frühstücksmilch gewärmt hatten, und dann ging es fort, die Alm abwärts. Trübselig trotteten die Tiere durch das leichte Schneetreiben, und der Geißbub hatte alle Mühe, die durch die sommerliche Freiheit jeder Marschdisziplin Entwöhnten zusammenzuhalten. Als sie an die Felsnase kamen, wo die Wege d. beiden Almen zusammenliefen, war er gerade wieder gezwungen gewesen, die Spitze des Zuges zu verlassen, um ein paar Ausreißer mit Peitschenhieben in die Reihe zu treiben, und konnte es daher auch nicht hindern, daß der vordere Trupp der Tiere sich unter die Schar der Rinder des Bergschießl mengte, die eben auch von der Alm zu Tale geführt wurden.

„Himmelsakra, is denn da niemand beim Vieh!" wetterte die Stimme des Bergschießl, der am vorigen Tage selbst zu Berge gestiegen war, um den Abtrieb der Tiere zu leiten und zu überwachen. Dabei hieb er mit seinem langen Haselstock in den Schwarm der durcheinander drängenden und stoßenden Tiere, ohne damit aber etwas anderes zu erreichen, als daß das Durcheinander noch ärger wurde.

Der Geißbub suchte umsonst nach vorwärts zu gelangen, die Tiere verstellten ihm überall den Weg und drängten bald vorwärts, bald rückwärts, je nachdem der in allen Tonarten schimpfende und fluchende Bergschießl seinen Stock niedersausen ließ.

„So schlag' doch nit so drein, Du machst ja das Vieh ganz wild und damisch!" schrie endlich der Geißbub, als er sah, wie unsinnig der Bergschießl in den wirren Knäuel des Viehes einhieb, treiben wir weiter bis auf die Hald, dort werden wir unser Vieh schon auseinander bringen."

Aber seine Rinder gemeinsam mit denen des Brandebner zu Tale zu treiben, das war für den Bergschießl ein unfaßbarer Gedanke und noch wütender als vorher begann er, auf einen jungen Stier des Brandebner loszudreschen, so daß das Tier, um den krachenden Schlägen zu entgehen, mit gesenktem Nacken nach vorwärts stürmte, den Bergschießl über den Haufen rannte und eine Kalbin so ungestüm anrannte, daß diese mit dumpfen Aufbrüllen über den Felssturz der Terrasse in die Tiefe fiel, wo sie mit gebrochenen Beinen und von einem Knieholzstumpf aufgeschlitzten Leibe verendet liegen blieb.

Die Kalbin gehörte dem Bergschießl, der nun selbstverständlich über die bodenlose Schlamperei, die bei dem Brandebner herrschte, in der gröblichsten Weise zu schelten begann.

„Die Kalbin," schloß er, „wird Euch teuer zu stehen kommen das sag' ich Euch. Ihr, nur Ihr ganz allein seid die Schuld, daß das geschehn ist. Wär' einer von Euch, wie's der Brauch ist, und wie's auch sein muß, vor dem Vieh gegangen, so wär' kein Durcheinander worden, und das Unglück wär' nit g'schehn."

„Wär' auch so nit g'schehn, wenn Du nit so narrisch dreinbroschen hättst, Du Rüppel!" schrie ihm der nun auch erboste Wastl entgegen. „Aber gelt, Dich hat's g'freut, daß Du einmal an dem unschuldigen Vieh vom Brandebner Dein' Haß hast auslassen können. Kein Pfifferling wird Dir zahlt, gar nichts, denn Du bist ganz allein schuld."

Da der Bergschießl infolge des entstandenen Wortwechsels nicht mehr Zeit fand, auf die Tiere loszuschlagen, beruhigten sich diese und kamen, wenn auch im bunten Durcheinander, ohne weiteren Unfall über die gefährliche Terrassenstelle.

Unter Geschrei und Geschimpf, mit Fäusten und Stecken gegeneinander in bedrohlicher Weise gestikulierend, kamen die Männer nach.

„Und i laß nit früher nach und wann i bis zum Kaiser gehn müßt, die Kalbin muß zahlt werden und ordentlich auch noch!" schrie der Bergschießl mit wutschäumendem Munde.

In gleicher Weise erwiderte der Wastl: „Und i sag Dir, nit einen luckerten Heller zahlen wir. A jeder hat's gesehn und muß es beeiden, wie schön das da herübergegangen is, wie Du vom Dreinschlagen aufg'hört hast. Hätt'st gar nit angefangen dazu, wär überhaupt nix g'schehn. Nur Du bist schuld, Du ganz allein, Du halbnarreter Wildling."

„Wer is a halbnarreter Wildling?" brüllte der Bergschießl und machte Miene, gegen den Wastl loszugehen.

Der aber hob seinen schweren, eisenbeschlagenen Bergstock mit nicht mißzuverstehender Gebärde und stieß nur ein warnendes: „Trau Dich!" zwischen den Zähnen hervor.

Nun mischte sich auch der Senne des Bergschießl ein, aber zum Glück vermittelnd: „Geh, Bauer, schau'n wir lieber, daß wir unser Vieh wieder zusammenkriegen. Die Streiterei hat jetzt kein' Sinn. Macht's das beim G'richt aus."

Unterdessen hatte der Geißbub nach Kräften den Ordnerdienst gemacht. Es war ihm gelungen, aus dem Trubel die Scheckin mit der großen Leitglocke herauszukriegen, und nun führte er das Tier seitwärts auf die Halde, damit es durch die ihnen vertrauten Glockentöne die anderen Tiere nach sich ziehen sollte. Da ihn nun auch der Senne des Bergschießl bei dieser Arbeit unterstützte und dann auch der Bergschießl selbst und der Wastl, so gelang es doch endlich nach einer guten Viertelstunde, die beiden feindlichen Viehscharen voneinander zu sondern.

Eben rief der Wastl unter gellenden Peitschenknallen dem Geißbuben zu: „Also in Gottes Namen treiben wir weiter!", als über die Halde zwei Männer kamen.

Es waren der Brandebner und der Toni. Sie hatten vom Tal aus den Schneefall auf der Alm gesehen und waren gekommen, um dem Wastl beim Abtrieb des Viehes zu helfen.

„Na, da is er ja schon!" rief der Brandebner. „Is alles in Ordnung."

(Fortsetzung folgt.)

mer mit solchem Nachdruck versichert, wir täten es nur in unserem Interesse und nur zu unserm Nutzen, daß sie natürlich glauben müssen, wir hätten Deutschland noch dankbar zu sein. Die Deutschen, so schließt der Aufsatz, sind ein großes Volk, und ich gehöre zu denen, die glauben, daß wir mehr von ihnen lernen können, als sie von uns.

— **Ein Lufttorpedo?** Der „Corriere della sera“ enthält die ihm aus London zugekommene Nachricht, daß die Firma Krupp in Essen von dem schwedischen Obersten Unge das Patent eines Torpedos erworben habe, dessen sich angeblich das deutsche Heer und die deutsche Marine bedienen würden. Das Torpedo läßt sich nach dieser Mitteilung ohne starken Rückschlag abschießen, sodaß es nicht auf einem schweren Apparat montiert zu werden braucht und leicht transportabel ist. Es kann in einem Automobil Platz finden und sich somit rascher bewegen als alle Feldartillerien. Da außerdem der Schuß kein starkes Geräusch verursacht, so kann der bombardierte Feind nur schwer entdecken, woher der Angriff kommt. Das Torpedo ist brauchbar in jedweder Schlacht, zur Bombardierung von Festungen, Zerstörung von Verschanzungen, Bewirkung einer Panik unter Truppen in ungedeckter Stellung usw. Krupp soll an Unge sehr viel Geld für die Erfindung bezahlt und nur der schwedischen Regierung das Recht ihrer Ausnutzung für eigene Rechnung überlassen haben. England, dem Unge die Erfindung zuerst angeboten habe, habe sie nicht erwerben wollen.

München, 24. Juli. Dem Landtag gingen die Gesetze über die Steuerreform zu. Darin ist die Einführung der Gewerbe-, der Grund-, Haus- und Kapitalrentensteuer vorgesehen. Gleichzeitig wird eine anderweite Regelung einer progressiven Einkommensteuer unter Beibehaltung der Gemeindebesteuerung verlangt. Einkommen bis 600 Mark sollen steuerfrei bleiben. Bei den andern Steuern tritt bei höheren Erträgen bedeutende Erhöhung ein, doch wird bisher zulässiger Schuldzinsenabzug allgemein gestattet. Zur Entlastung weniger Leistungsfähiger sollen weitere Vorkehrungen getroffen werden.

England.

London, 25. Juli. (Der englische Militär-Lenkballon.) Mit dem neuen Militärluftschiff „Nulli Secundus II“ wurden gestern verschiedene Flugversuche gemacht, die aber alle fehlschlugen. Bei den ersten beiden Aufstiegen hatte der Ballon kaum die Erde verlassen und wurde noch von den Mannschaften festgehalten, als schon Defekte zutage traten, die eine sofortige Landung notwendig machten. Bei der dritten Auffahrt stieg das Luftschiff bis in eine Höhe von 1000 Fuß und beschrieb einen Kreis von dem Durchmesser einer Meile. Es herrschte absolute Windstille. Der Ballon gehorchte auch gut dem Steuer, aber er begann bald zu sinken, da Schäden an der Maschine vorhanden waren; diese machten eine Landung notwendig, die ohne Störung vor sich ging.

Schweden.

Stockholm, 25. Juli. Bei der Galatafel brachte der König einen Trinkspruch aus, worin er auf die traditionellen Gefühle der Sympathie des schwedischen Volkes für die große französische Nation, die französische Zivilisation und auf das vor einigen Monaten abgeschlossene Nordsee-Abkommen hinwies, das eine Stärkung des Friedens bedeute. Der König schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten und die französische Nation. Präsident Fallieres erwiderte, er sei tief bewegt von den ihm in Schweden bereiteten Empfang. Er hob die Schönheit Schwedens und Stockholms hervor und die traditionelle Zusammenarbeit Schwedens und Frankreichs auf dem Gebiete der friedlichen Eroberung, welche eine Schaffung neuer Friedensgarantien bezweckt. Der Präsident erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin, des königlichen Hauses und das Glück und Wohlergehen des edlen, tapferen Schwedenvolkes.

Afrika.

Tanger, 25. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Das Gerücht, wonach die plötzliche Abreise des Dragomans der französischen Gesandtschaft mit Niederlagen Abdul Asis' zusammenhänge, wird vollauf durch verschiedene vertrauenswürdige Nachrichten bestätigt. Abdul Asis ist von dem Sehr und den mit diesem verbündeten Stämmen unter Verlust vieler Toten und Gefangener völlig geschlagen und nach der Nähe von Rabat zurückgeworfen. Die Franzosen erneuern ihre Bemühungen, den geschlagenen Abdul Asis aufs neue zum Vormarsch zu bewegen, bisher vergeblich. Bei Abdul Asis offiziell 15 französische Offiziere. Eine Gruppe Leute der Semmur von Asis Heer ist zu den Sehr übergetreten. Französische Spione reizen die hiesigen Asis'schen Behörden zu gewalttätigen Maßregeln gegen jeden, der von der Nachricht spricht. Trotzdem ist sie hier und im Hinterlande weit verbreitet und hat die Sache Muley Hafids gewaltig gestärkt.

Asien.

Bombay, 25. Juli. (Die Unruhen in Indien.) Im Laufe des Nachmittags erneuerten sich die Streikunruhen. Das britische Militär wurde angegriffen und feuerte auf die Aufständischen, von denen mehrere getötet wurden. Die Streikenden hielten die Postzüge von Poorna an und zertrümmerten die Fenster, wobei das Militär ebenfalls feuerte. Um 5 Uhr abends war der Aufruhr noch im Wachsen begriffen. — Die Ausschreitungen richteten sich besonders gegen die Beamten und Polizisten, welche vom Pöbel mit Steinen beworfen wurden. Infolgedessen gaben die Freiwilligen eine Salve ab, durch welche, soweit bis jetzt bekannt ist, fünf Personen getötet und 43 verwundet wurden. Augenblicklich ist die Lage etwas weniger ernst, obgleich die Haltung des Pöbels noch zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Tages-Neuigkeiten.

Eisenach, 25. Juli. Professor Rudolf Denhardt, der weitbekannte Sprachheilkundige, ist gestorben.

Karlsruhe, 25. Juli. Nach hier gelangten sicheren Mitteilungen fährt Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff in der letzten Hälfte der nächsten Woche auf. Die Reparaturarbeit ist fast vollendet. Täglich treffen Gaswaggons in Friedrichshafen ein.

Dresden, 25. Juli. Die Leiche der Grete Beier wurde gestern nachmittag im Erbbegräbnis ihres Vaters auf dem hiesigen Polkewitzer Friedhof in aller Stille beigesetzt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Der Konsum auf dem Turn-Festplatz. Unseren Ziffern über den Verbrauch an Essen und Trinken in der Festhalle können wir heute noch einige nachtragen, die den Konsum auf dem Festplatz betreffen. Es wurden gebraucht 151 000 Würste, 27 000 Laib Brot 95 000 belegte Brote und Brötchen, 125 000 Rippchen und Haspel, 156 Rindsfolber, 1300 Stück Geflügel, 25 000 Gurken, 65 Eimer Senf, 630 Pfund Butter, 10 700 Koteletts, 10 Zentner Käse, 6500 Pfund Schinken, 250 Zentner Sauerkraut, 1000 Stück Radi, 40 000 Bretzeln. Getrunken wurden zirka 2800 Hektoliter Bier und 300 Hektoliter Aepfelwein.

Im Schneesturm auf der Jungfrau. Aus Genf kommen jetzt nähere Nachrichten über eine tragisch verlaufene Besteigung der Jungfrau. Eine Gesellschaft von vier Schweizern, unter ihnen der 34 Jahre alte Professor der Theologie an der Universität Lausanne, Dr. de Rougemont, verließ am letzten Freitag die Rottalhütte, um die Spitze der Jungfrau zu besteigen. Sie waren ohne Führer, trotzdem sich ein Wetter drohend zusammenballte. Gegen abend gerieten sie in einen furchtbaren Schneesturm, der mit grimmiger Kälte verbunden war. Sie wurden gezwungen, die Nacht ohne Schutz auf der Spitze des Berges zu verbringen. Am Sonnabend früh stieg ein Mitglied der Gesellschaft nach der Konkordiahütte hinab, um Hilfe zu holen. Eine Expedition von Führern versuchte vergeblich, die drei anderen Touristen zu finden. Von Eggishorn wurde darauf sofort eine neue Rettungsexpedition ausgerüstet, der es nach langem Suchen am Montag gelang, die Vermißten zu finden. Zwei Mitglieder der Gesellschaft wurden morgens 6 Uhr am Kranzberge vollständig erschöpft aufgefunden. Professor de Rougemont hatte sich von ihnen getrennt und war weiter abgestiegen. Auf einem Gletscherfeld verletzte er sich bei einem Fall mit seinem Alpenstock und blieb ohnmächtig liegen. Als ihn die Expedition fand, mußte er schon anderthalb Tage tot gelegen haben. Der Tod war infolge der Erschöpfung und Herzschwäche eingetreten. Die beiden geretten Touristen wurden auf Schlitten nach der Konkordiahütte gebracht, wo sie schwer krank darniederliegen.

Der amerikanische Milliardär Mr. W. K. Vanderbilt und Mrs. Vanderbilt sind per Automobil, von Paris kommend, in Frankfurt a. M. eingetroffen und haben im Hotel „Frankfurter Hof“ Wohnung genommen.

100 000 Mark dem Justizfiskus verfallen. Willis E. Skinner alias William E. Scott, der Planchettenschwindler aus Boston, ist flüchtig geworden. Scott ist, wie s. Zt. berichtet wurde, gegen eine Sicherheit von 100 000 *M* aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er schien zunächst den Ausgang des Verfahrens richtig abwarten zu wollen, kehrte auch von einer Geschäftsreise nach England wieder zurück. Die Verhaftung seines Privatsekretärs D. hat ihn aber anderen Sinnes werden lassen. Mit einem Fluch auf die deutschen Bluthunde ist er abgezogen. Mit den nach § 122 der Strafprozeßordnung verfallenen 100 000 *M* ist ihm ein erheblicher Teil seines Raubes abgejagt worden. Scott ließ sich als Schriftsteller in Schmargendorf nieder. Seine schriftstellerische Tätigkeit bestand aber lediglich im Entwerfen amerikanischer Schwindelreklame, die die Ausbeutung der törichten und leidenden Menschheit bezweckte. Für erstere hat er die famosen Rakonga-Brillanten und die Planchette, die er schon als Direktor der Symonds London-Stores als Marko-Planchette verkauft hatte und deren Vertrieb dann der englische Ehrenmann George Holder unter dem Namen eines Professors Maxim, später Tocal, übernahm. Scott machte die Reklame. Weit umfangreicher war aber seine Tätigkeit auf einem anderen Gebiete. Kein Leiden, für das Scott nicht ein Mittel hatte. Für die Schwerhörigen hatte er Prof. Keiths-Harveys patentierte (niemand weiß wo) Ohrenbatterie, für die Asthmatiker Prof. Danas Räucherpulver, für die Gichtkranken und Rheumatiker Prof. Pollaks Tee.

Zugzusammenstoß in Steiermark. Ueber einen folgenschweren Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Personenzug meldet ein Telegramm aus Graz: Bei Pragerhof rannte eine Maschine einen Personenzug an, zwei Frauen und ein Knabe wurden tötlich und viele Passagiere leicht verletzt, acht Personen erlitten einen Nervenchoc.

Zigeunerschlacht in Schlesien. Eine Zigeunerschlacht fand einem Telegramm aus Breslau zufolge in Ottmachau statt. Eine Zigeunertruppe von etwa 60 Köpfen, die dort eingetroffen war und dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, geriet in Streit, in dessen Verlaufe die Zigeuner mit Messern und Knütteln aufeinander einschlugen. Die Polizei war gegen sie machtlos und alarmierte die Feuerwehr, die die Kämpfenden mit den Wasserstrahlen zweier Spritzen auseinandertrieb. Die Verletzungen der Zigeuner waren zum Teil schwer.

Ein Heidedorf in Flammen. Einem Telegramm aus Oldenburg zufolge stand die Ortschaft Meggerdorf bei Friedrichstadt in Flammen. Acht Gehöfte waren bis zum Abend niedergebrannt. Zehn Feuerwehren aus der Umgegend waren zu Hilfe geeilt. Das Feuer soll von polnischen Arbeitern angelegt worden sein.

Automobilfernfahrt Newyork-Paris. Der vom Oberleutnant Hans v. Köppen geführte deutsche Protoswagen, der Berlin am Freitag nachmittag verlassen hatte, passierte auf der Fahrt nach Paris Sonnabend morgen Hannover. Um 1/26 Uhr traf der Wagen vor dem Cafee Kröpcke ein. Nachdem Oberleutnant v. Köppen eine Erfrischung zu sich genommen hatte, setzte er die Fahrt über Herford, Bielefeld nach Köln fort. Wie schon mitgeteilt, hat der deutsche Wagen vor dem nächstfolgenden, dem amerikanischen, einen Vorsprung von zwei Tagen.

Sechzig Bergleute im brennenden Schacht. Eine qualvolle Nacht haben, wie aus London gemeldet wird, sechzig Bergleute im englischen Kohlenrevier ausgestanden. In dem Kohlenbergwerk Highhouse in der Nähe von Auchinleck brach kurz vor Beginn der Nachtschicht im Kohlensieberaum in der Mitte der beiden Schächte Feuer aus. Die Flammen schlugen so hoch, daß sie sechzig in einem tiefer gelegenen Stollen arbeitenden Bergmännern die Auffahrt versperrten. Alle wurden gezwungen, die ganze Nacht von der Außenwelt abgeschnitten, in der Tiefe zu verbringen. Das Feuer verursachte einen Schaden von fast einer halben Million Mark. Es gelang erst nach zweiundzwanzigstündiger Anstrengung, des verheerenden Elements Herr zu werden. Bald wurde auch die Verbindung mit den eingeschlossenen Bergwerksarbeitern hergestellt, aber erst am darauffolgenden Nachmittag konnten die ersten Bergleute, die infolge der schlechten Luft bald ohnmächtig waren, zutage gefördert werden. Eine dicht gedrängte Menschenschar umlagerte die Fördertürme, und als die Rettungswache mit den ersten Geretteten hochfuhr und der Führer der Kolonne in den Ruf ausbrach: „Alle gerettet!“, spielten sich rührende Szenen ab.

Grete Beiers letzte Stunden. Die Ruhe, die Grete Beier in den letzten Tagen sowohl als auch auf dem letzten Gang bewahrte, ist, wie der „Freiberger Anzeiger“ erfährt, ihrem Seelsorger nicht etwa wie eine stumpfe, eiserne, sondern wie eine gefestigte, fast freudige Ruhe erschienen. Vor einigen Tagen hat sie ihrem Seelsorger auf die Frage, ob sie Reue über ihre Tat empfinde, geantwortet: „Ich bereue alles, was ich je Unrechtes getan habe, aber ich müßte lügen, wenn ich sagen sollte, daß ich über die Mordtat Reue empfände. Ich hatte immer das Gefühl, als ob ich das hätte tun müssen.“ Der Seelsorger hatte es mit Absicht unterlassen, auf Reue zu drängen. Aber als der Mörderin das Abendmahl gereicht wurde, bekannte sie vor selber, daß sie ihre entsetzliche Tat von Herzen bereue. Das Abendmahl hat sie zusammen mit ihrer Mutter genommen. Als die Mörderin gefragt wurde, ob sie ihre Mutter noch einmal sprechen wolle, hat sie es selbst gewünscht, dann aber erwogen, ob sie ihrer Mutter die Aufregung nicht lieber sparen sollte. Sie hat dann der Mutter geschrieben, daß sie es ihr überlasse, ob sie kommen wolle oder nicht. Als dann die Mutter, die anfangs ganz fassungsvoll war, kam, raffte die Grete Beier noch einmal alle Energie zusammen und blieb gefaßt, bis sich die Mutter gesammelt hatte, dann aber brach sie fast zusammen. Später beruhigten sich beide und nahmen das Abendmahl. Kurz vor dem Abschied, der sich rührend gestaltete, machte sich die Mutter Selbstvorwürfe und brachte zum Ausdruck, daß sie schuld daran sei, daß die Grete auf schlimme Wege geraten sei. Dem widersprach die Tochter auf das entschiedenste, und sie nahm der scheidenden Mutter erst noch das Versprechen ab, daß sie sich nicht mitschuldig fühlen dürfte. Die letzte Nacht, in der sie auch eine Stunde schlief, hat die Beier ziemlich ruhig verbracht im Gegensatz zu der vorhergegangenen. Nachdem sie in den letzten Stunden noch ihrer Mutter einen langen Brief geschrieben, nahm sie früh den Beistand des Seelsorgers sehr getrost entgegen. Bevor sie ihren letzten Gang antrat, verabschiedete sie sich in herzlichster Weise von ihrem Verteidiger und vom Gefängnisinspektor. Als die Mutter der Beier vom Freiberger Bahnhof aus wieder nach Waldheim zurücktransportiert wurde, hatte sich auf dem Bahnhofvorplatze eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden, die die Frau Beier mit Johlen und Pfeifen empfing.

Detmolder Rennen.

Das 31. Rennen auf dem Rennplatz bei Braunenbruch fand gestern bei herrlichstem Wetter statt. Der Besuch war wieder ein vorzüglicher; Logen und Tribünen waren vollbesetzt, auf dem Sattelplatz wogte eine sportskundige Menge hin und her und dicht gedrängt standen die Zuschauer auf den Stehplätzen. Leider verliefen die Rennen nicht so interessant, wie es das Programm versprochen hatte, viele der angemeldeten Reiter blieben leider fort und ihre Herren zogen es vor, Reugeld zu zahlen, statt auf dem grünen Turf laufen zu lassen. Es ist das zu bedauern, nicht nur im Interesse der Besucher, sondern besonders des rührigen Vorstandes und seines Vorsitzenden, Herrn Scharenberg, die sich nach jeder Richtung hin, auch durch Erhöhung der Preise, bemüht hatten, eine höhere aktive Beteiligung zu erzielen. Ein erfreuliches Ereignis war das Erscheinen unserer lippischen Sennerpferde, die zum ersten Male im Herrenreiten ihre Kräfte zeigten und wenn Firlefanz auch dieses Mal den Sieg im letzten Rennen nur einem glücklichen Zufall in Gestalt eines unglücklichen Sturzes des Gegners zu verdanken hat, so haben sich doch die Senner schon recht brav bewährt. Logen und Tribünen zeigten das bekannte bunte Bild durch die elegant gekleidete Damenwelt und die mannigfachen Uniformen der verschiedenen Regimenter. Um 4¼ Uhr erschien Prinz Bernhard und Prinzessin Carola und dann im prächtigen Viergespann das Fürstenpaar.

1. Verkaufs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1000 *M*; hiervon 500 *M* dem ersten, 250 *M* dem zweiten, 150 *M* dem dritten, 100 *M* dem vierten Pferde. 20 *M* Einf., ganz Reug. Dist. ca. 3000 Meter. 15 Nennungen. Es starteten 1) Lt. v. Freses (16. Drag.) br. St. Amazone (Totalisator 310 *M*), welche zunächst, scheinbar zurückgehalten, hinter 2) unserer lippischen br. St. Elfe (Totalisator 200 *M*), der Siegerin aus dem vorjährigen Senne-Gestüts-Rennen, zurückblieb, dann aber kurz vor dem Ziele an der Elfe vorbeischoß. Herr Hofstallmeister v. Schönfeldt führte selbst die Elfe zum ersten ernsten „Kampfe“. Am Totalisator wurden gesetzt 510 *M*, ausbezahlt 425 *M*, und zwar 5 : 6, 10 : 13. Elfe nahm die Hürden zaghaft und verlor dadurch verschiedene Male größeren Vorsprung.

2) Detmolder-Jagd-Rennen. Ehrenpreis der Residenzstadt Detmold dem siegenden Reiter und garantiert 1000 *M*; hiervon 600 *M* dem ersten, 200 *M* dem zweiten, 150 *M* dem dritten, 50 *M* dem vierten Pferde. 20 *M* Einf., ganz Reug. Distanz ca. 3000 Meter. 16 Nennungen. Dieselben Reiter, wie im vorigen Rennen. 1) Lt. v. Freses br. St. Kristall (265 *M*) übernahm die Führung und ging allein durchs Ziel. 2) Hofstallmeister v. Schönfeldts dfbr. Stute Irmgard (285 *M*) verlor bei einem Hürdensprung ein Eisen, und verletzte sich leicht, sodaß das Rennen aufgegeben werden mußte. 478 — 391 *M*. 5 : 7, 10 : 14.

3) Fürst Leopold Jagd-Rennen. Ehrenpreis Seiner Durchlaucht des Fürsten Leopold dem siegenden Reiter und garantiert 1650 *M*; hiervon 1000 *M* dem ersten, 300 *M* dem zweiten, 200 *M* dem dritten, 150 *M* dem vierten Pferde. Außerdem 100 *M* dem Trainer des siegenden Pferdes. 30 *M* Ein., 10 *M* Reug. Distanz ca. 3700 Meter. 16 Unterschriften. 1) Lt. Graf K. Schmiesings (4. Kür.) F.-W. Leoville (Reiter Lt. Graf Bethusy), (665 Mark); 2) Lt. von Steuben (6. Ul.) br. St. My Queen (180 *M*); 3) Lt. von Esbeck Platens (Leib-Garde-Hus.) br. St. Va bene 285 *M*); 4) Rittmeister von Schierstaedts (8. Hus.) br. W. Waldwart (455 *M*), (Reiter Lt. v. Müller). Letzterer verfehlte schon die erste Hürde und blieb dann weit zurück, schließlich das Rennen aufgebend. Die Führung hatte zunächst Nr. 2, konnte aber ihr Reich als Königin nicht halten, sondern mußte es beim letzten Rundlauf an Nr. 1 abtreten, der mit Halslänge siegte. Va bene blieb weit zurück. 1585 — 1320 *M*. 5: 9, 18 : 19.

4. Jagd-Rennen für die Husarenregimenter Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf. Nr. 8 und Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14. Ehrenpreis Ihrer Hoheit der Fürstin dem Sieger. Ehrenpreise dem zweiten, dritten und vierten Pferde. 10 Mark Einf., ganz Reug. Distanz ca. 2000 Meter. 6 Unterschriften. 1) Rittm. Gerhardt (8. Hus.) F. W. Jugo (Reiter Lt. Freiherr von Metternich) (345 *M*), siegte mit fünf Längen über 2) Lt. Graf zu Hoensbruchs (8. Hus.), schw. W. Vollmond (345 *M*), der, manchmal führend, seinem Konkurrenten den Kampf recht schwer gemacht hatte. 3) Lt. Freiherr von Wangenheims 8. Hus.) schw. W. Tejas (Reiter Lt. von Korf), (218 *M*), ging 10 Längen hinter Vollmond als dritter durchs Ziel. 900 — 750 *M*. 5 : 10, 10 : 21.

5. Braunenbrucher Jagd-Rennen. Ehrenpreis Seiner Durchlaucht des Prinzen Bernhard zur Lippe und Union-Klub-Preis 500 *M* dem ersten, garantiert 200 *M* dem zweiten, 100 *M* dem dritten Pferde. 20 *M* Einf., ganz Reug. Distanz ca. 3000 Meter. 10 Unterschr. 1) Firlefanz br. St. aus dem Fürstlich Lippischen Sennegestüt von Archibald-Selma (hlb.), geritten vom Hofstallmeister von Schönfeld (235 *M*), folgte in einigem Abstande 2) des Lt. Riedesel Freiherrn zu Eisenbachs (24. Drag.) F. W. Bagt (560 *M*), bis dieser, dem der Sieg sicher schien, beim letzten Rundgang den Hürdensprung zu kurz nahm und zu Fall kam, seinen Reiter unter sich begrabend. Der Wallach sprang sofort unverletzt auf, während der Reiter vom Platz gefahren werden mußte. Dr. Schafft stellte glücklicherweise nur eine starke Erschütterung fest, weiteren Schaden hat der Reiter nicht genommen. Sieger und „Besiegter“ wurden mit Beifall ausgezeichnet. 795 — 662 *M*. 5 : 14, 10 : 28.

6. Senne-Gestüt-Rennen. Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Für Pferde, gezogen im Fürstlich Lippischen Senne-Gestüt zu Lopshorn, zu reiten von Angestellten des Fürstlichen Marstalls in Detmold. Distanz ca. 1500 Meter. 6 Unterschriften. Die Pferde gingen folgendermaßen durchs Ziel: 1) Hasso, dbr. W. von Archibald-Aline (Reitknecht Möller), 6j.; 2) Jwan, br. W. von Pascha-Diana, 5j.; 3) Inca, br. St. von Pascha-Diamant, (Reitknecht Hölscher), 5j.; 4) Adda, dbr. St. von Ivanhoe-Gudrun, a.; 5) Hertha, br. St. von Archibald-Nelly (Reitknecht Thiele), 6j. Die neuen Senner liefen vorzüglich. 5 : 10, 10 : 21.

....t..

Stadt und Land.

Detmold, 27. Juli.

* **Die Reichsbanknebenstelle Detmold** besteht am heutigen Tage fünf Jahre. Von heute ab fällt die Garantieleistung der Stadt vollständig weg; sie ist übrigens gar nicht in Anspruch genommen worden. Welchen Aufschwung die Geschäfte der hiesigen Reichsbanknebenstelle im Laufe der Zeit genommen haben, geht am besten daraus hervor, daß sie ein Einkommen von 50 000 *M* versteuert, das sind im Simplum 160 *M*. — Der Stadtsäckel hat also mit der Errichtung der Reichsbanknebenstelle ein vorzügliches Geschäft gemacht. Das Aufblühen des Betriebes ist in der Hauptsache das Verdienst des Leiters der Nebenstelle, des Kaiserlichen Bankvorstehers Herrn Froehlich. Sein Verdienst ist es, daß der Verkehr zwischen der hies. Reichsbank und der hiesigen Geschäftswelt ein in jeder Hinsicht angenehmer ist.

* **Elektrische Bahn nach Schlangen.** In der letzten Sitzung des Paderborner Stadtverordnetenkollegiums wurde der Vertrag mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk über Errichtung eines Elektrizitätswerkes, Uebernahme der elektr. Bahn Paderborn-Sennelager und Bau einer elektr. Bahn von Paderborn nach Lippspringe-Schlangen nach einem fünfviertelstündigen Referat des Stadtv. de Weldige und Befürwortung durch den Bürgermeister mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Darauf fand Magistratssitzung statt, in der der Vertrag einstimmige Annahme fand. Sofort nach der endgültigen Festsetzung des Vertrages soll mit den Arbeiten begonnen werden, man hofft das Elektrizitätswerk in 9 Monaten fertigzustellen. Der gesamte Kostenaufwand beträgt 2 400 000 Mark, davon werden 900 000 Mark in Aktien ausgegeben, von diesen übernimmt die Stadt Paderborn 49, die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke gleichfalls 49 Prozent, die Provinz Westfalen 2%, der Rest wird durch eine Anleihe bestritten. Vielleicht ist der weitere Ausbau der elektrischen Bahn von Schlangen über Kohlstädt-Externstein-Holzhausen-Fromhausen-Berlebeck auch nicht mehr in allzuweiter Ferne. — Aus der Denkschrift, die über das Projekt der Paderborner Stadtverordnetenversammlung zuging, ist folgendes hervorzuheben: Nach dem Ergebnisse der Verhandlungen soll eine Aktiengesellschaft von der Stadt Paderborn, dem R. W. E. und der Provinz Westfalen gebildet werden, um die Straßenbahn Paderborn-Sennelager mit dem Werke in Neuhaus zu erwerben und zu betreiben, eine Straßenbahn Paderborn-Lippspringe-Schlangen zu bauen und zu betreiben. Alle Mitglieder der städtischen Kommission sind sich darüber einig, daß dem Bau eines eigenen städtischen Elektrizitätswerkes der Abschluß eines Vertrages mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke auf Grund des beiliegenden Berichtes vorzuziehen ist. Die Stadt Paderborn stellt ihre Straßen zum Zwecke des Leitungsnetzes der Aktiengesellschaft allein zur Verfügung unter Vorbehalt des Rechtes der Stadt Paderborn, a) der Eisenbahn-Verwaltung die Verbindung ihrer Bahnhöfe und Werkstätten miteinander zu gestatten; b) ihre eigenen Grundstücke mit selbsterzeugtem Strom zu versorgen und gleiches Privaten zu gestatten. Preise. Die elektrische Energie kostet a) für Beleuchtungszwecke die Kilowattstunde 0,45 Mk. ohne Rabatt, b) für Kraftzwecke die Kilowattstunde 0,18 Mark mit Vergütungen von 2½% bei einer Benutzungszeit von 1500 Betriebsstunden fürs Jahr langsam steigend bis 25% bei einer Benutzungszeit von über 6000 Betriebsstunden fürs Jahr. — Abgaben. Das Elektrizitätswerk zahlt an die Stadt Paderborn eine Abgabe von der Brutto-Einnahme. Diese Abgabe beträgt bei einer Einnahme bis 100 000 Mark 2½%, steigt mit je 100 000 Mark Mehreinnahme um ½% bis zu 4½% bei einer Einnahme über 400 000 Mark. Die Abgabe fällt fort bezüglich der Einnahme von Großabnehmern (die mindestens 50 000 Kilowattstunden pro Jahr verbrauchen), ferner für die Stromlieferung an die Eisenbahn und Straßenbahn. Aus den Lieferungen für das Elektrizitätswerk soll das R. W. E. einen besonderen Nutzen nicht haben, jedoch ist demselben ein Aufschlag von 10% auf sämtliche Baukosten exkl. Grundstücke als Kosten der Bauleitung seitens des Unternehmens zu gewähren. Installation ist frei, und es kommt nur die Betriebssicherheit bei der Zulassung in Betracht. — Uebernahmerecht. Die Stadt Paderborn hat vom 20. Jahre ab seit Eröffnung des Betriebes des Elektrizitätswerkes für das ganze Unternehmen ein Uebernahmerecht zum halben Taxwerte + dem halben Nutzungswerte. Der Uebernahmepreis soll jedoch vom 20. bis 30. Jahre nicht unter 110 Prozent des Buchwertes bleiben. Das Uebernahmerecht kann von 5 zu 5 Jahren ausgeübt werden. Der Nutzungswert ist der 20fache Betrag des durchschnittlichen Reingewinns der voraufgegangenen drei Jahre. — Straßenbahn Paderborn-Lippspringe-Schlangen. 1. Wird die Konzession zum Betriebe einer elektrischen Straßenbahn Paderborn-Lippspringe oder Paderborn-Lippspringe-Schlangen erteilt, so verpflichtet sich die Aktien-Gesellschaft, diejenige Strecke, für welche die Konzession erteilt wird, alsbald auszubauen, womit dann in jedem Falle der Ausbau der Straßenbahn durch die Stadt Paderborn zu verbinden ist. 2. Nach Eröffnung des Betriebes der Strecke Paderborn-Lippspringe bezw. Schlangen zahlt die Stadt Paderborn für die ersten 2 Betriebsjahre an die neue Aktien-Gesellschaft einen jährlichen Zuschuß von 4000 Mark. Dieser Zuschuß von 4000 Mark wird auch im 3. bis 10. Betriebsjahre weiter gezahlt, wenn und soweit das R. W. E. auf Grund seiner Garantie (siehe Nr. II, 3) der Stadt Paderborn Zuschuß leisten muß, so daß der Zuschuß der Stadt Paderborn an die neue Gesellschaft in keinem dieser acht Jahre den des R. W. E. an die Stadt übersteigt. 3. Die Stadt Paderborn stellt ihre Straßen ohne Ausbedingung besonderer Vorteile zur Benutzung zur Verfügung. 4. Im bebauten Stadtgebiete wird 10 Minuten-Verkehr eingeführt und 10 Pfg.-Tarif — vom Hauptbahnhof bis zum Nordbahnhof oder dem Uebergange der Lippspringer Chaussee über die Eisenbahn. — Straßenbahn Sennelager-Paderborn. 1. Es wird 20 Minuten-Betrieb eingeführt, bei einer Brutto-Einnahme von 150 000 Mk. 15 Minuten-Betrieb. 2. Die Strecke wird durchgeführt bis zum Stationsgebäude Sennelager einerseits und bis zum Rathause in Paderborn andererseits. 3. Es werden Rückfahrkarten in größerem Umfange zu ermäßigten Sätzen ausgegeben. 4. Die Aktiengesellschaft verpflichtet sich zur Durchführung der Straßenbahn durch die Stadt bis zum Nordbahnhofe innerhalb 3 Jahre nach Fertigstellung der Eisenbahn-Werkstätte und ohne Anschluß zum Nordbahnhofe, sobald es gelingt, die Konzession zu einer Straßenbahn nach Lippspringe allein oder nach Lippspringe-Schlangen zu erreichen.

* **Die Erlaubnis zur Anlegung des Ehrenkreuzes** vierter Klasse des Fürstlich Lippischen Hausordens wurde dem Oberleutnant v. Natzmer im 1. Garderegiment z. F., kommandiert als Ordonnanzoffizier bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe, erteilt.

* **Der Rennsonntag** war gestern vom herrlichsten Wetter begünstigt, was dem Besuch der Rennen und der Residenz sehr zu statten kam. Auch der heutige Bruchmarkttag hat strahlenden Sonnenschein aufzuweisen. Schon seit den frühen Morgenstunden kommt Zuzug vom Lande, teils in Begleitung von Fohlen, Kühen und Kälbern, die auf dem Markte neue Besitzer finden sollen. Auf dem Bruchmarkte ist wieder „alles da“ und noch viel mehr.

* **Der Geflügelzuchtverein für Detmold u. Umgegend** hielt im Dienstag abend im Falkenkruge seine Monatsversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Fischer eröffnete dieselbe um 9 Uhr und dankte den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen. Punkt 1 der Tagesordnung: Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde vom 2. Schriftführer Busch verlesen und von den Mitgliedern gutgeheißen und genehmigt. Zu Punkt 2 wurde ein Brief des 1. Vorsitzenden Herrn Fritz Preuß verlesen, wonach derselbe schwerer Krankheit halber sein Amt als 1. Vorsitzender niederzulegen gezwungen sei, was mit allgemeinem Bedauern aufgenommen wurde und mit dem Wunsche einer baldigen Genesung des für die Geflügelsache stets eifrig tätig gewesenen ersten Vorsitzenden. Punkt 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Es wurden 3 Herren einstimmig aufgenommen und vom Vorsitzenden mit kurzer Ansprache begrüßt und ihnen fleißiger Besuch der Versammlungen dringend ans Herz gelegt. Punkt 4. Vereinsstation (1 Stamm Rammelsloher Hühner): Es wurde der Beschluß gefaßt, dieselben in der nächsten Monatsversammlung, welche am 17. August im Hotel zum Hermann (Fr. Pieper) stattfindet, zu verkaufen, eventuell zu verlosen. Ferner wurden die Mitglieder vom Vorsitzenden noch darauf aufmerksam gemacht, die Klub-Ringe für ihr Geflügel frühzeitig vom Gastwirt Tintelnot zu beziehen, da nur solche Tiere ausgestellt werden dürfen, die mit Klub-Ring versehen sind. Am Schluß der Versammlung fand eine Gratis-Verteilung von Geflügelfutter statt.

* **Zur Durchführung einer Eilzugverbindung** zwischen Bremen-Herford-Detmold-Frankfurt a. M. hatte sich bekanntlich im Mai ds. Js. in Detmold eine Vereinigung gebildet, die an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine entsprechende Eingabe zu richten beschloß. Jetzt hat die Handelskammer für das Fürstentum Lippe der Bielefelder Handelskammer mit der Bitte um Unterstützung einen Abdruck dieser Eingabe übersandt. Die Kammer beschloß, den Antrag einer näheren Prüfung zu unterziehen, da mit der neuen Verbindung wesentliche Vorteile für den Bielefelder Bezirk verknüpft seien.

* **Kursus für Obst- und Gemüseverwertung.** Der am Mittwoch früh 9 Uhr im Preußischen Hofe beginnende Kursus für Obst- und Gemüseverwertung wird, da viele Anmeldungen vorliegen, sich großer Beteiligung erfreuen. Jeder Besuchende wird aber auch reichlich auf seine Kosten kommen. Neben der Obst- und Gemüseverwertung, das heißt Konservierung und Kochen für den täglichen Bedarf, werden die verschiedensten Systeme, der Einkochapparate und Gläser, auf ihre Verwendbarkeit geprüft und vorgeführt, sodaß jeder für die Folge wissen wird, welcher von den vielen Angepriesenen das Billigste und Beste für ihn ist. Für diejenigen, die keine Gläser oder Obst oder Gemüse mitbringen und gern etwas mitnehmen wollen, wird ein Verkaufsstand, wo alles dieses zu haben ist, eingerichtet. Durch einen allgemein gehaltenen Vortrag wird um 9 Uhr dieser hochinteressante, volkswirtschaftliche Kursus eröffnet. In Anerkennung der guten Sache hat der Magistrat das ganze notwendige Gas nebst den verschiedenen Gaskochern gratis zur Verfügung gestellt. Zu diesem Eröffnungsvortrage seien die Mitglieder des Gartenbauvereins sowie alle sich hierfür interessierende Herren hiermit noch besonders eingeladen. Damen, die am Kursus teilnehmen wollen, können sich noch bis Dienstag abend anmelden.

* **Der 6. Orgelvortrag** in der ref. Stadtkirche am Mittwoch den 29. Juli fällt auf den Todestag Robert Schumanns und soll diesem Komponisten gewidmet sein. Herr von Hunyady und Herr Kapellmeister Sieske aus Bad Meinberg wirken freundlichst mit.

* **Bäderfrequenz.** Salzuflen 6793, Meinberg 835, Lippspringe 4425, Pyrmont 14568, Wildungen 6700, Eilsen 1369, Oeynhausen 10479, Cuxhaven 6029, Helgoland 11411, Kissingen 19427, Kreuznach 7302, Nenndorf 2939, Neuenahr 12139, Niendorf 2240, Norderney 16774.

Rehburg 533, Sylt 11779, Wildbad 9170, Ems 13646, Homburg, 7702, Langenschwalbach 3307, Nauheim 19967, Wiesbaden 96 979.

* **Sommertheater.** Heute, den 27. Juli, letztes Gastspiel des Herrn Theo Becker (1. Held am Stadttheater in Köln) „Uriel Acosta", Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow. — Mittwoch, den 29. Juli, findet eine Wiederholung des reizenden Lustspiels „Die Jugendfreunde" statt, welches bei der ersten Aufführung am 2 Juli 1908 einen stürmischen Erfolg hatte, so daß Presse wie Publikum eine nochmalige Aufführung wünschten.

§ **Hiddesen**, 27. Juli. Am vergangenen Donnerstag hatten sich mehrere Personen versammelt, um zu überlegen, wie zur Förderung des Baues der Kleinkinderschule und deren spätere Unterhaltung geschehen könne. Man trat dem Gedanken näher, einen Verein zu gründen, der die Rechte einer juristischen Person sich erwerben müsse, um dann die Kleinkinderschule als sein Eigentum zu übernehmen und besprach die erforderlichen Statuten. Von einer Vereinsgründung wurde an jenem Abend noch abgesehen, weil die Sache nochmals in einer Versammlung einem weiteren Kreise vorgelegt werden solle. Männer und Frauen, die sich für die Kleinkinderschule wirklich interessieren und dem Verein beizutreten beabsichtigen, um die Sache mit Rat und Tat zu unterstützen, werden gebeten sich am Mittwoch den 29. Juli, abends 8 Uhr zwecks Gründung des Vereins im Saale der „Frischen Quelle" einzufinden.

-t- **Salzuflen**, 27. Juli. In voriger Woche fand im Rathaussaale die Verpachtung der Waldwirtschaft „Loose" statt. Es hatten sich zirka 15 Reflektanten eingefunden. Es wurden folgende Gebote abgegeben (ohne Inventar) Twistel-Salzuflen 1650 M, Flake-Herford 1625 M, Zurheide, bisheriger Pächter, 1600 M. Der Zuschlag bleibt 4 Wochen vorenthalten.

* **Salzuflen**, 27. Juli. (Jubiläum.) Frau Horstmann im Badehaus I feiert in dieser Saison ihr 25jähriges Jubiläum als Badefrau. In Anerkennung ihres Diensteifers und unermüdlicher Tätigkeit hat Se. Durchlaucht der Fürst ihr die Anerkennungsurkunde verliehen, und auch wir bringen der Jubilarin unsern herzlichsten Glückwunsch dar. — Möge Frau Horstmann noch manches Jahr ihres Amtes walten, den Kurgästen und auch den Bürgern Salzuflens noch manches Bad bereiten und auch fernerhin das Bad, das ihr von den kleinsten Anfängen an wohl bekannt ist, wachsen und sich entwickeln sehen. (A. A.)

-t- **Schötmar**, 27. Juli. Am Mittwoch, 29. findet vor dem Schöffengericht Salzuflen Verhandlungstermin der Dorfschaft gegen die Anwohner der Schülerstraße statt wegen Beleidigung.

* **Lage**, 27. Juli. Zu dem Bericht über die Ermordung des Ziegelmeister Schapeler können wir mitteilen, daß die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt ist. Die Beerdigung findet erst heute statt.

* **Lemgo**, 25. Juli. Das Ostmannsche Haus an der Mittelstraße hat gestern der Bäckermeister Toll für 11600 Mk. gekauft. (L. P.)

* **Lemgo**, 25. Juli. In den drei Schulgemeinden St. Johann Ost, St. Johann West und Laubke wurden gestern vom Schulgemeinde-Ausschuß die üblichen Wahlen der Vorsitzenden und der neuen Schulvorstände vollzogen. Es sind lt. L. P. gewählt worden in St. Johann Ost: Frevert sen. zum Vorsitzenden des Ausschusses, Frevert jun., Fr. Freitag, Trompeter, Girsch, Führing und Schnittger zu Schulvorstehern. Den Vorsitz im Schulvorstand führt Herr Frevert. — In St. Johann West wurden Ziegelmeister Reineke zum Vorsitzenden des Ausschusses und Müller, Landwirt Busch und August Fricke zu Schulvorstehern gewählt. Das Amt des Vorsitzenden im Schulvorstande übernahm Herr Superintendent Theopold. — In Laubke wurde Landwird Wendt mit dem Vorsitz im Ausschuß betraut. Bei der Wahl des Schulvorstandes erhielten die meisten Stimmen Wendt, Klußmeier, Stapperfenne, Stölting, Nackelmann und E. Luttmann, die Herrn Klußmeier dann den Vorsitz antrugen.

-ä- **Barntrup**, 27. Juli. (Verschiedenes.) Am Mittwoch, den 29. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, wird Herr Regierungsrat Heldman Herrn Zeugmajor Bode als Bürgermeister in sein Amt einführen. — Die Aufstellung der städtischen Sparkassenrechnung pro 1907 hat 1 214 386.01 Aktiva sowie 1 206 899.01 Passiva ergeben; der Ueberschuß, welcher zur Hälfte der Stadtkasse überwiesen wird, beträgt demnach 7487.00 Mk. Einige hundert Mark mehr wie im Vorjahre; ein erfreuliches Zeicher. — Zur würdigen Ausschmückung unsers neuen Rathauses wollen auch die Frauen Barntrups das Ihrige tun; es hatte sich dieserhalb ein Komitee gebildet, welches durch Sammeln von kleineren Beiträgen eine Summe von zirka 90 Mk. zur Anschaffung zwei Stück größerer Büsten aufgebracht hat.

* **Blomberg**, 26. Juli. Am vorigen Donnerstag unternahm der Wirteverein Blomberg-Schwalenberg einen Ausflug in das Wesergebirge. Zu diesem Zwecke hatten sich die Mitglieder des Vereins, zum größten Teil mit Damen, fast vollzählig eingefunden. Von Rinteln aus, bis wohin mit der Bahn gefahren war, ging es zu Fuß nach der Arensburg, Bad Eilsen, Bückeburg. Nachdem in Bückeburg längere Rast gemacht und alles Sehenswerte besichtigt war, brachte der Zug die Teilnehmer nach der Porta.

* **Pivitsheide**, 25. Juli. Bei der am 10. Juli unter Leitung des Schulrats in der Schule in Nienhagen stattgefundenen Schulausschußwahl für die neugegründete Schulgemeinde Pivitsheide III (V. H.) wurden gewählt in der 1. Klasse die Herren A. Tenge, A. Meierernst sen., H. Neddermann und A. Willer; in der 2. Klasse die Herren Helweg, Steinmeier, W. Heidkämper und H. Funke; in der 3. Klasse die Herren Weber, Lübbecke, A. Kehne und Fr. Breckmann. In der vorgestern Abend im Kohlpott stattgefundenen ersten Sitzung des Schulgemeinde-Ausschusses wählte dieser zu seinem Vorsitzenden Herrn Schneidermeister Lübbecke Nr. 59 und als dessen Stellvertreter Herrn H. Funke Nr. 19. Darauf wurde der Schulvorstand gewählt; er besteht aus den Herren W. Heidkämper, Fr. Weber, Neddermann, H. Funke, Helweg und A. Kehne. Schulinspektor ist Herr Pastor Sturhahn in Heiden. Wir hoffen, daß jetzt endlich unsre Schulbauangelegenheit gefördert wird. (L. Bz.)

-b- **Bösingfeld**, 27. Juli. Unser Postneubau ist unter Dach gebracht und bedarf es noch fleißiger Hände, damit er am 1. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden kann. Der Bau macht einen imposanten Eindruck.

-p- **Schwalenberg**, 26. Juli. Unsre Stadt erhält am nächsten Mittwoch größeren Fremdenbesuch. Die Pyrmonter Brunnendirektion hat für diesen Tag eine Wesererfahrt für die Kurgäste in Aussicht genommen. Auf dem Wege nach dort wird auch unsre Stadt Schwalenberg passiert. Die Wagenfahrt geht über Lügde, Rischenau nach hier, dann weiter nach Corvey, Höxter.

Aus der Nachbarschaft.

* **Bückeburg**, 26. Juli. Allgemeine Jagdhundeschau. Für die am 2. August hier stattfindende allgemeine Jagdhundeschau haben der Erbprinz als Protektor und Prinz Adolf noch besondere Ehrenpreise gestiftet.

* **Paderborn**, 25. Juli. Ein noch in tiefes Geheimnis gehülltes Verbrechen, von dem sich bisher nicht sagen läßt, ob ein Totschlag, Mord oder Raubmord vorliegt, ist in der Nähe des Hoxtergrundes verübt worden. Mittwoch abend gegen 8 Uhr fand der Gastwirt Höxter vom „Kühlen Grunde" in seinem Roggenfelde, von dem eine Fläche von etwa vier Quadratmeter durch Treten und Liegen stark niedergedrückt war, links etwa in der Mitte des von der Warburg-Kasseler Chaussee nach der Hoxter Warte führenden Weges einen Mann auf dem Bauche liegen, der seine Jacke über den Kopf und einen Teil des Rückens gelegt hatte, etwa 4 Meter im Kornfelde. H., der sich nach der Reife des Roggens erkundigen wollte, nahm an, daß es sich um einen schlafenden Landstreicher handle und ging weiter. Indessen waren ihm nachts Zweifel gekommen, ob nicht etwa der Mann tot sei, deshalb ging er Freitag in der Frühe wieder an Ort und Stelle und sah, daß es sich um eine Leiche handle. Er machte sofort der Polizei Mitteilung, Kriminalwachtmeister Gartisch begab sich an den Fundort und stellte fest, daß die Leiche Wunden aufwies, somit, da nach Lage des Befundes Selbstmordes kaum anzunehmen war, ein Verbrechen wahrscheinlich war. Näheres, auch über die Person des Getöteten fehlt noch.

Letzte Nachrichten.

Mitau, 25. Juli. Die Stadt Telschi in Rußland steht seit gestern in Flammen. Aus Libau gingen gestern Extrazüge mit Feuerwehr und Militärkommandos dahin ab, ebensolche Hilfe wurde auch aus anderen Städten gesandt. Nach heute vorliegenden Nachrichten aus Telschi sino nur einige Häuser übrig geblieben.

Petersburg, 26. Juli. Die Gouvernements Astrachan, Saratow, die Wolga von Astrachan bis Samara, Stadt und Kreis Samara, die Stadt Nikolajewsk und der Kreis Syfran (Gouvernement Simbirsk) sind als von der Cholera bedroht erklärt worden.

Berlin, 27. Juli. Ein Telegramm aus Merek vom 26. Juli meldet: Seine Majestät der Kaiser hielt heute früh 10 Uhr den Gottesdienst ab. Die Weiterreise nach Bergen erfolgt heute nachmittag 4 Uhr. An Bord alles wohl. — Seine Majestät der Kaiser wird heute Montag nachmittag die Heimreise von Bergen aus antreten. Das Eintreffen in Swinemünde erfolgt voraussichtlich Mittwoch vormittag.

Berlin, 27. Juli. Der entlaufene Wilddieb Trempler ist in Steglitz, als er eine Stockflinte, die er in Reparatur gegeben hatte, wieder abholen wollte, nach kurzem, verzweifelten Kampfe festgenommen worden.

Berlin, 27. Juli. Die kostbaren Schmucksachen der Gräfin Wartensleben im Werte von 200 000 Mark., deren rätselhaftes Verschwinden zu Anfang dieses Jahres großer Aufsehen erregte, sind wiedergefunden. Die Kammerzofe der Gräfin, die damals in Haft genommen und wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen wurde, ist wieder verhaftet.

Berlin, 27. Juli. Gestern veranstaltete der neugegründete „Nationalverein" auf der Bismarckwarte in den Mittelbergen eine Huldigung für den Fürsten. Generalleutnant v. Limenz hielt eine Ansprache, die mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser schloß.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 27. Juli. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Vorwiegend trocken, wechselnde Bewölkung, tagsüber warm.
London: Heiß. Hamburg: Heiß.

Detmold. Die Reformbewegung zugunsten einer naturgemäßen Lebens- und Bekleidungsweise hat unter anderm auch Reform-Stiefel und -Sandalen (System Dr. Lahmanns Lederflechtschuhe), die bereits seit Jahren von Aerzten und in Heilanstalten bei Fußleiden aller Art mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht werden, in weiteren Kreisen des Publikums bekannt gemacht. Reform-Stiefel und -Sandalen gewähren in ihrer Eigenart als poröses Lederflechtwerk empfindlichen Füßen, Touristen sowie älteren Damen und Herren die größten Annehmlichkeiten. Auch am hiesigen Platze hat der Artikel Reformschuhe Eingang gefunden, und verweisen wir auf die bezügliche Annonce der Firma. „Reformgeschäft zur Gesundheit Detmold Markt 3" in der letzten Nummer.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Klärbeckenschlamm, welcher von der Klärstation abzufahren ist, wird für 1 Mk. pro cbm. abgegeben.

Entsprechende Anweisungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathauszimmer 14, erhältlich.

Detmold, 22. April 1908.

Der Magistrat.
Wittie.

Auktion.

Am Dienstag, den 28. d. M.,
vormittags 10 Uhr

verkaufe ich im Hotel Preußischer Hof (Nahmeier) meistbietend gegen bar folgende Sachen:

Vertikow, Kommode, Schreibsekretär, Stühle, Sopha, Nähtisch, Bierservice, chinesische Bilder und Vasen, Korbsessel, Kleiderschrank, Spiegel, Decken, Bücher, Teppiche, Sportwagen usw.

Gustav Brüning.

Einträgliche Stellung

findet ein im Verkehr gewandter Mann zum Besuch der Landkundschaft zwecks Einkassierens von Geldern und Verkauf eines gut eingeführten Haushaltartikels. Kleine Kaution erforderlich. Schriftl. Angebote unter S, T. an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Fast neues
Fahrrad
zu verkaufen. Näheres Krummestr. 4 (Zigarrenladen)

Photogr. eisernes
Stativ
zum Ineinanderschieben
verloren.
Abzugeben
Kl. Palaisstr. 4.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges auch **im Kochen erfahrenes junges**
Mädchen
für einen Gutshaushalt. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Luise Diederichs
Hellinghausen
bei Calldorf i. L.

Suche zum 1. Oktober gegen guten Lohn eine
durchaus zuverlässige
Köchin
welche bereits in größerem Haushalt tätig war, und ein zuverlässiges, im Waschen und Plätten erfahrenes
Hausmädchen.
Frau Dr. Pape
Detmold, Moltkestr. 24.

Suche auf sofort
einen Arbeiter
für Gartenarbeit.
Ph. Rechmeier
Handelsgärtnerei.

Großer Ausverkauf!

Umzugshalber sollen die noch vorhandenen **Uhren, Goldwaren** und **Musikwerke** zu

50—60 % Rabatt

verkauft werden.

Carl Plöger Nachf.
Paulinenstraße 32, neben der Post.

Heirat!

Junger Mann, 30 J., ev., ehrenhaft, gut, charakterfest, besitzt schönes Wohnhaus beim Teutoburger Walde, mit Verm., mögen, welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht mit einem häuslich erfahrenen Mädchen (auch Witwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen) in brieflichen Verkehr zu treten. Brief mit Verhältnis und sonstiger Angabe nur aufrichtig unt. S. W. Detmold postlagernd erbeten.

Per 1. Oktober findet
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts freundliche Aufnahme ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Frau F. Cordsmeyer
Gut Oeynhausen
b. Bergheim i. W.

Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 19.

Auf einem größeren Gute in Westfalen wird zum 1. Oktober ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts gesucht ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Schriftliche Angebote unter **J. 108** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen
per sofort oder später
zur Erlernung des Haushalts
bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Schriftl. Angebote unt. **B. 80** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schönheitsfehler

durch Puber und Schminke zu verdecken, ist nicht selten ein Verbrechen an der eigenen Gesundheit. Man benutze die nach dem genialen D. R. G. M. Nr. 139688 von **L. Kuser & Co., Berlin**, hergestellte, wunderbar milde **Zucool-Seife**, ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung) in Verbindung mit **Zucool-Crème**, dem herrlichsten und unnachahmlichsten Hautcreme, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg.

Wunderbare Erfolge,
zumal bei gleichzeitiger Anwendung der nach dem nämlichen Patent hergestellten, weltberühmten und im Gegensatz zu obiger äußerst kräftig wirkenden Zucker's **Patent-Medizinal-Seife**, Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15%ig) und Mk. 1.50 (große Packung, 35 % ig, von **stärkster** Wirkung), werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter **Bismoor-Kinder-Seife**, D. R. G. M., Preis 50 Pfg., und **Bismoor-Kinder-Crème**, Preis 60 Pfg., Doppeltube 70 Pfg., das Edelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. Ueberall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch: **L. Zucker & Co., Berlin**, Potsdamerstr. 73

In Detmold echt in der **Hof-Drogerie u. Markt-Drogerie Horn: Joh. Surmann**, Droger. **Bad Meinberg: Ernst Schäfermeier**, Drogerie. **Schötmar: Bismark-Apotheke. Lage: Drogerie Hebrok.**

Suche auf sof. einen tüchtigen
Schmiedegesellen
für dauernde Arbeit.
Friedrich Mengedoht
— Schmiedemeister, **Belle:** —

Junger Mann
18 Jahre alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung
als Verkäufer
in einem besseren Kolonialw.-Geschäfte.
Schriftliche Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Allgemeine Lippische
Gewerbe-Ausstellung
auf dem Schützenplatze in Lemgo
Eröffnung am 28. Juli cr.



Vertreter und Niederlage:
F. W. Schulze
Fernsprecher 328. Fernsprecher 328.
Lieferung in stets frischer Abfüllung frei ins Haus.

Aprikosen!

Dieses Jahr sehr geringe Ernte; empfehle Bedarf frühzeitig zu decken. Versende:

Aprikosen,	schönste beste Früchte,	à Ztr.	Mk. 25.00
Mirabellen,	" " "	à "	Mk. 13.00
Reineclauden,	" " "	à "	Mk. 10.00

An Unbekannte per Nachnahme.
Sutter, Früchte-Versand, **Strassburg i. Els.**

L. Schlingmann Nachfg.
Bruchstrasse 30 **Detmold** Fernsprecher 28
Billigste Bezugsquelle für
Kaffeeservice | Waschgarnituren
Tafelservice | Küchengarnituren
Gebrauchsgeschirr

Nelken-Flor.
Meine Nelkensammlung steht in Flor.
Zur Ansicht ladet ergebenst ein
Blomberg. **C. Gronemann.**

Daunen-Steppdecken
zu Fabrikpreisen liefert in **allen Preislagen** franko.
Katalog gratis.
Th. Storch
∴ ∴ DETMOLD ∴ ∴
Inh.: **Oscar Storch**
Langestrasse 69
Fernspr. 329.



Nur der
echte Brockmannsche
Futterkalk
verschafft großartige Erfolge in der Schweinemast. Echt zu haben bei
W. Hempelmann, Lemgo

Mainzer Käse
mit und ohne Kümmel, feinste Ware, 1½, Schock zu **2.50 Mk.** franko Nachnahme versendet
Mainzer Käsefabrik
Hohenhameln
bei Hildesheim.

Zweifamilien-Wohnhaus!
Ein in guter, ruhiger Lage neuerbautes Wohnhaus mit 2100 qm großem Garten, 20 Minuten von Detmold entfernt, besonders geeignet für Rentner oder Ziegelmeister, ist auf gleich oder später unter günstigen Bedingungen für 13000 Mark zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unt. **1640** befördert die Geschäftsst. d. Bl.

Die Stätte
Nr. 32 in Brokhausen
bei Detmold
ca. 30 Scheffelsaat guter Ländereien, Gärten und Flößwiesen, Boden 1. und 2. Klasse, mit gut eingerichteten, neuen Gebäuden soll mit vollem Inventar und Ernte unter der Hand
verkauft werden.
Käufer wollen sich daselbst melden.

Wichtig für Spinner!
Prima gewaschene ostfriesische
Spinnwolle
zum Spinnen aus der Hand, in weiß, schwarz und grau offeriert
W. Hart, Emden
(Ostfriesland.)

Zu sofort bezw. 1. Aug.
2—3 möbl. Zimmer
gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter Nr. 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtssohn, 19 Jahre alt, sucht anderweitig Stellung als
Verwalter
auf größerem Hofe und zwar zum 1. Oktober l. J.
Schriftliche Angebote unter Nr. 25 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Bierfahrer
zum 1. Oktober d. J. gesucht für leichte, eingeführte Touren Kräftige, fleißige und solide junge Leute, ca. 26—30 Jahre alt (Verheiratete bevorzugt), wollen sich melden.
Angenehme Stellung! Gehalt nach Uebereinkunft.
Schriftliche Angebote unter **P. S. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Bautischlergesellen
gesucht.
Strohmeier, Lageschestraße.

Sommer-Theater.
— Montag, den 27. Juli —
Letztes Gastspiel
des Herrn
Theo Becker
„Uriel Acosta"
Trauerspiel
in 5 Akten von Gutzkow.
Mittwoch, den 29. Juli,
Auf vielfachen Wunsch!
Jugendfreunde.
Lustspiel in 4 Akten von Fulda
Salzuflen.
Fürstl. Kurhaus.
Gastspiel des Detmolder Sommertheaters.
Direktion Emil Becker.
— **Dienstag, den 28. Juli** —
nachmittags 5 Uhr
Grosse Kinder-Vorstellung:
„Schneewittchen und die Zwerge"
Märchen in fünf Bildern von C. A. Görner.
● **Abends 8 Uhr:** ●
Pension Schöller
Schwank in 3 Akten von Laufs
Preise der Plätze wie bekannt.

Wer
Margarine
gebraucht, mache einen Versuch mit feinster Süssrahm Margarine, à Pfd. 70 Pfg bei
Fr. Preuss, Detmold
Alexanderplatz.

Eisschränke
Eismaschinen
Fliegenschränke
Fliegenglocken
Fruchtpressen
Einmachekessel
in Messing
Haarsiebe
Einmachebüchsen
empfehlen billigst
Sonntag & Vos.



empfehlen zu Fabrikpreisen
Sonntag & Vos.
Alleinverkauf
für **Detmold und Umgegend.**

Möbel
von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung.
Kompl. einfach. Wohnzimmer von 140 M. an.
Kompl. einfach. Schlafzimmer von 146 M. an.
Komplette einfache Küche von 62 M. an.
Großes Lager
fertiger Polstermöbel
Sopha von 34 M. an.
Kompl. Garnituren sehr billig ebenso **Chaiselongue, Ruhesessel, Schaukelsessel, Fußkissen, Matratzen usw.**
Detm. Hofmöbelfabrik
von **A. Schieferdecker Nachf.**
C. Degemann, Hornschestr. 20

Nur noch kurze Zeit
Prima zerkleinertes
Buchen-Brennholz
aus Sägewerks- und Tischlereiabfällen zu **7.50 Mk. pro** Meter frei Haus.
Fr. Gehring, Sägewerk
Arminstraße.

Bruch-
heilbar
ohne Operation
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover.
Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—4
Montag und Dienstag 10—2
Literatur u. Atteste Gratis u. Franko.
Zeitweise anwesend in Hameln

Dienstag
den 28. Juli
bis
Dienstag
den 4. August.

—

Der Verkauf beginnt Dienstag morgen 8 Uhr.



Blank's Weisse Woche



Auf Extratischen für ca.
10000 Mark **Weisse Waren.**

Dienstag
den 28. Juli
bis
Dienstag
den 4. August.

—

Der Verkauf beginnt Dienstag morgen 8 Uhr.

Unsere **Weisse Woche** ist die günstigste Kaufgelegenheit für **Wäsche-Ausstattungen.** Wir haben von unseren Fabrikanten frische neue Waren in guten Qualitäten als Lagerbestände **spottbillig** gekauft und verkaufen diese Posten zu solch niedrigen Preisen, daß jeder Käufer einen greifbaren Vorteil hat.

Weisse Damen-Wäsche • Weisse Tischwäsche • Küchenwäsche • Bettwäsche

Weiße Damenhemden, 105 cm lang, gutes Hemdentuch mit Spitze **95** Pf.
Weiße Damenhemden mit Passe und Fältchen, sehr preiswert, **1.25** M.
Weiße Damenhemden, Vorder- u. Achselschluß, mit Spitze oder Feston, **1.45** M.
Weiße Damenhemden, Dr. Hemdentuch, mit bestickten Passen, **1.65** M.
Weiße Damenhemden in 4 verschiedenen hocheleganten Ausführungen, **1.85** M.
Weiße Damenhemden aus feinsten Wäschetuchen, 3.50, 2.95, 2.45, **1.95** M.

Weiße Damenhemden 3.75, 2.50, **2.25** M.
Fantasie-Damenhemden aus besten Stoffen, elegant verarbeitet, **2.25** M.
Weiße Damen-Beinkleider aus Hemdentuch mit Spitze, **95** Pf.
Weiße Damen-Beinkleider, Hemdentuch mit Festonbesatz, **1.25** M.
Weiße Damen-Beinkleider, Chiffon mit breitem Feston, **1.65** M.
Weiße Damen-Beinkleider, feines Wäschetuch mit Durchzug und Feston **1.85** M.
Weiße Damen-Kniehosen 2.95, 1.85, 1.65, **1.35** M.

Weiße Damen-Nachtjacken gerauht Croisé mit Spitze **95** Pf.
Weiße Damen-Nachtjacken gerauht Piqué mit Spitze **1.25**
Weiße Damen-Nachtjacken Croisé, Finette mit Languette **1.45**
Weiße Damen-Nachtjacken mit Fältchen und Umlegekragen **1.65**
Weiße Damen-Nachtjacken mit Feston besetzt **1.95**

Weiße Damen-Untertaillen die neuesten Sachen
Serie I 95 Pf. Serie II 1.25 Serie III 1.65

Elegante Wäscheteile:
Fantasiehemden — Damen-Nachthemden — Valenciennes-Röcke — Kniehosen
weit unter sonstigem Kostenpreis.

Weiße Piqué-Anstandsröcke
Serie I **98** Serie II **1.45** Serie III **1.75** Serie IV **1.95**

Weiße Feston-Unterröcke
Serie I **95** Pf. Serie II **1.95** Serie III **2.95** Serie IV **3.95**

5000 Meter weisse Wäschestickerei,
hervorragend preiswert, per Stück 4½ Meter, 1.25, 85, 68, 48, **39** Pf.

Küchentücher 60×60, gesäumt, karriert, Gerstenkorn u. Halbleinen 48, 38, 30, **25** Pf.
Küchentücher 60×80, gesäumt, karriert, Gerstenkorn u. Halbleinen, 65, 58, 48, **35** Pf.
Küchentücher 60×70, gesäumt, karriert Gerstenkorn u. Halbleinen, 48, 36, **30** Pf.
Handtücher 48×105, Gerstenkorn mit Kanten, 65, 56, 48, 38, 30, **25** Pf.
Handtücher 48×105, Drell mit Kanten, 65, 56, 48, 38, 30, **25** Pf.
Weiße Handtücher 38×100, weiß, Drell, **25** Pf.
Weiße Handtücher 48×105, weiß, Drell, 85, 72, 65, 38, **30** Pf.
Weiße Handtücher 48×105, weiß, Jacquard, 1.20, 98, 85, 68, 56, **48** Pf.
Weiße Handtücher 48×105, weiß, Gerstenkorn, 98, 72, 65, **58** Pf.

Kaffeedecken mit Fransen
3.75 3.25 2.50 1.75 1.45 1.25 1.10 98 Pf.

1 Posten **Leinen-Taschentücher**
½ Dtzd. **4.35 3.50 3.00 2.50 1.95 1.75**
Einen Posten **Seidenbattist-Taschentücher** mit bunten Kanten 6 Stck. **95** Pf.

Weiße Kopfkissen-Bezüge 1.65, 1.35, 1.25, 98, **85** Pf.

Tischtücher 110×115, weiß Drell und weiß Jaquard, 98, **85** Pf.
Tischtücher 110×150, weiß Jacquard, 1.98, **1.75** M.
Tischtücher 130×160, weiß Jacquard, 3, **2.50** M.
Tischtücher 130×160, weiß Jacquard, hochelegant, 6, **4.75** M.
Gedecke mit 6 Servietten, kolossal Tischtuch 130×130, billig! **3.50** M.
Gedecke mit Hohlsaum, mit 6 Servietten, 6,75, 5, **3.75** M.
Tafel-Gedecke 23, 21, 15, 12, **8.50** M.
Servietten 60/60, 98, 75, 54, 38, 30, **25** Pf.

Elegante Kaffeedecken mit eingewebten bunten Kanten **6.00 5.50 4.25 2.75 2.50** M.

Einen Posten Linon-Taschentücher
½ Dtzd. **1.75 1.50 1.25 98 85 50** Pf.

Einen Posten Linon-Taschentücher
½ Dtzd. in Mappen **1.65 1.45 1.25 1.05 95 85** Pf.

4 Serien Mädchen-Hemden, 40 bis 100 cm lang,
weit unter sonstigem Verkaufspreis.

Piqué-Herren-Oberhemden aus gutem Renforcé, in allen Weiten, 3.95 **3.25**

Einen Posten Erstlings-Wäsche
in vorzüglicher Ausführung und guten Qualitäten.

Herren-Wäsche-Kragen 4fach Leinen, 3 verschiedene moderne Fassons, 3 Stück **95** Pf.

Weiße Damen-Träger-Schürzen 1.95, 1.75, 1.45, 1.25, 98, **85** Pf.
Weiße Damen-Halb-Reform-Schürzen 2.95, 2.25, 1.95, 1.65, 1.25, **98** Pf.
Weiße Damen-Zier-Schürzen 1.95, 1.65, 1.45, 98, 68, 48, **35** Pf.
Weiße Damen-Mieder-Schürzen 2.95, 2.65, 1.95, 1.65, **98** Pf.
Weiße Damen-Zier-Schürzen mit Träger 3.95, 3.25, 2.95, 2.45, 1.95, 1.45 **75** Pf.

Ca. 3000 Meter Weisswaren und Wäschestoffe.

Hemdentuche unsere bekannten Spezialmarken 54, 48, 42, 38, 30, **25** Pf.
Renforcé feinfädiges Wäschetuch 72, 65, 56, 48, **38** Pf.
Louisianatuche für Bettwäsche 72, 65, 58, 48, **38** Pf.

Bett-Damaste Meter 130 Ztm. **98, 85,** 140 Ztm. **1.25, 98,** 140 Ztm. **1.65,** Pa. **1.45.**
Piqués u. Croisés Meter 98, 68, 54, 48, **39** Pf.
Handtuchzeuge Meter 68, 54, 48, 38, 30, **25** Pf.

Weisse Seiden-Batist-Damen-Blusen, spottbillig, 4.95, 3.95, 2.95, 1.95 M.

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekoration.

Verkauf grosser Gelegenheitsposten

Nur vorteilhafte Einkäufe in weisser Ware

Verkauf beginnt Dienstag und dauert Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Ich bringe: **ca. 5000 Meter Linon, Damaste, Hemdentuche, Handtücher vom Stück, Halbleinen etc.**
ca. 10000 Stck. Tischtücher, Servietten, ganze Gedecke, Handtücher, Bettücher, Taschentücher.
Damen-, Herren- und Kinderleibwäsche usw.

Was Preise, Qualität und Ausstattung anbelangt, biete ich diesmal Hervorragendes und achte man auf meine Spezialangebote morgen.

E. Rosenbaum, Detmold, Langestr. 57